

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 102.

29. Dez.

1841.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Nachstehende Schuldheissenämter werden aufgefordert, den am 1. d. M. verfällenen Bericht betreffend die Mistjauchen und die Reinlichkeit der Straßen innerhalb Etters bis den 29. d. M. bei Vermeidung eines Wartbuden einzusenden. Ugenbach, Altbu- lach, Altbura, Althengstätt, Breitenberg, Dachtel, Deckenpfonn, Gchingen, Liebels- berg, Neuweiler, Oberhaugstett, Ostels- heim, Rörchenbach, Sonnenhardt, Stamm- heim. Calw den 24. Dez. 1841. K. Ober- amt. Gmelin.

Hirsau. (Haber Beifuhr-Alford). Ue- ber die Ablieferung von 300 Scheffel Haber nach Stuttgart für die Civilliste wird auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle am

Montag den 3. Januar 1842

Vormittags 10 Uhr

ein Abstreichsafford vorgenommen, wozu die Alfordsliebhaber eingeladen werden.

Den 27. Dez. 1841.

K. Kameralamt.

Calw. Durch neuerdings vorgekommene Klagen sieht man sich veranlaßt, das Ver- bot des Ausschüttens von Flüssigkeiten in gangbaren Straßen wiederholt zu erneuern. Die Uebertreter haben Strafe zu erwarten, und sind für den dadurch etwa angerichteten Schaden verantwortlich.

Am 22. Dez. 1841.

Stadtschuldheissenamt.

Schuldt.

Wildbad. (Gesundene Sachen). Bei der unterzeichneten Stelle sind als gesunde hinterlegt:

- 1) eine goldene Armspange,
- 2) ein paar lederne Handschuhe,
- 3) ein Sonnenschirm,
- 4) ein Sacktuch,
- 5) eine Scheere, und
- 6) ein Taschenmesser

wovon die unbekanntes Eigenthümer zu An- meldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß nach 30 Tagen über diese Sachen anderwärts verfügt wird.

Den 23. Dez. 1841.

Stadtschuldheissenamt.

Seeger.

Außeramtliche Gegenstände.

Geld auszuliehen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

150 fl. Pfleggeld bei Ludwig Schuhmacher in Gchingen.

300 fl. Pfleggeld bei Johannes Bauer in Rörchenbach.

200 fl. Pfleggeld sogleich zu 5 pEt. bei Lö- wenwirth Pfeiffer in Neusaz.

280 fl. wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw. Am Vorabend des neuen Jahrs ist vorzüglicher Punsch und Glühwein bei mir anzutreffen.

Pfau; zum Kronprinzen.

Calw. Am Neujahrabend findet Har- monieMusik im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen statt. Entree nach Belieben.

F. Hammer.

Calw. Auf die bevorstehende Neujahrs- zeit empfehle ich meinen Punsch, Punschessenz, alle Gattungen feine Liqueure, Punschorten,

ganze, und in einzelnen Portionen, frisch gebackene Berliner Pfannenkuchen mit andern Erfrischungen und meinen übrigen bekannten Waaren zu gefälliger Abnahme.

Heinrich L e i c h m a n n.

Oberhaugstätt. Es hat sich ein weißer Spizerhund mit schwarzen Ohren bei mir eingestellt. Der Eigenthümer kann ihn abholen.

David R o l l e r.

Calw. Der Unterzeichnete hat sein oberes Logis auf Georgii zu vermietten, es besteht in Stube, Stuben- und Dehrnkammer und Platz auf der Bühne.

Friedrich M a y e r, Bäcker.

Ein Traum der Kaiserin Josephine.

(Aus dem Journal La Presse.)

(Fortsetzung).

Nun, Sie Taugenichts, sagte er zu ihm, als derselbe ins Cabinet trat, kommen Sie einmal wieder wegen eines traurigen Abendteuers oder wegen Ihrer gewöhnlichen schmachlichen Mittellosigkeit als Collocitant in mein Haus?...

Als Leopold ihm hier ins Wort fallen wollte, fuhr er fort: Hören Sie aufmerksam an, was ich Ihnen zu sagen habe; Sie sollen mir jetzt beweisen, daß Sie meines Vertrauens nicht ganz unwürdig sind. Ich will Ihnen einen delikaten Austrag geben, der Gewandtheit, Beharrlichkeit, Geist und vornehmlich unverletzliche Verschwiegenheit erfordert.

Der gnädige Herr können auf meine Ergebenheit und meinen Eifer rechnen. Ich würde mich überdies glücklich schätzen, wenn es mir gelänge. ...

Besuchen Sie erst, mich ruhig anzuhören, unterbrach ihn der Erzkanzler, und dann ohne Leichtsinu zu Werke gehen. Es ist in diesem Augenblicke in Paris ein Russe von Rang vorhanden, der sich vorborgen hält und dem es sehr darum zu thun ist, nicht aus seinem Lager angeschrieckt zu werden. Glauben Sie, daß Sie im Stande sind, ihn zu entdecken, ihn arsefudig zu machen ohne irgend Jemandes Beihilfe?

Ich halte mich fähig, Alles zu unternehmen, um den Zweck zu erreichen, antwortete Leopold, und es scheint mir das nicht ganz unmöglich, wenn der gnädige Herr mir nur einige Auskunft geben, mir nur durch irgend eine Andeutung auf die Spur helfen kann.

Das gerade ist mir unmöglich! Dieser Russe soll vollkommen gut französisch sprechen; er soll ein Mann von Geist und Verstand und mit ausgezeichnete Beobachtungsgabe versehen seyn; er soll in der Pariser Welt eine so ausgezeichnete Figur spielen, daß er überall zugelassen wird, Alles sehen, Alles nach eigener Ansicht beurtheilen, alle mögliche Auskunft erlangen kann. ... Freilich gäbe es noch etwas, was auf seine Spur verhelfen könnte; er muß nemlich notwendigerweise ein Journal halten, in welchem er täglich seine Bemerkungen aufzeichnet, auch muß er natürlich häufig Berichte nach Rußland absenden. ... Ich hoffe, daß Sie mich zur Genüge verstehen, und daß es nicht nöthig ist, Ihnen die beklagenswerthen Folgen auseinanderzusetzen, welche eine Indiscretion, eine Inconsequenz von Ihrer Seite nach sich ziehen könnte. Gehen Sie nun, und lassen Sie mich hoffen, daß Sie bei dieser Gelegenheit das Zutrauen zu rechtfertigen wissen werden, welches ich in Sie zu setzen mich nicht schene.

Gnädiger Herr, sagte Leopold, indem er aufstand und eine achtungsvolle Verbeugung machte, um sich zu verabschieden, Ew. Hoheit werden mir erlauben, Ihnen bemerklich zu machen. ...

Oh, ja! ich errathe schon, unterbrach ihn der Erzkanzler lächelnd, wieder das alte Lied. ...

— Die thätigen Nachforschungen, zu denen Ihr Vertrauen mich nöthiget, werden mich zu einer Lebensweise, zur Aufkämpfung von Verbindungen veranlassen müssen, welche ich in meiner beschränkten Lage nicht würde unterhalten können. —

Sie haben ganz Recht; glauben Sie aber nur nicht, daß es Vergessenheit von meiner Seite ist, was Ihnen zu Ihrer Bemerkung Veranlassung gibt; ich wollte nur erkunden, ob Sie Ihre Rolle in Ihrer ganzen Bedeutung begriffen haben.

Der Erzkanzler zog nach diesen Worten eine kleine Kiste aus seinem Bureau hervor,

die er durch einen fast unmerklichen Druck des Fingers öffnete; er nahm drei Rollen voll Goldstücken heraus und gab sie Leopold Elion.

— Ich hoffe, daß Sie damit auskommen werden, sagte er zu ihm, doch soll meine Dankbarkeit im Falle des Erfolges nicht dabei stehen bleiben. Geben Sie sich also die Mühe, diese Gelegenheit zu benutzen, um aus der üblen Lage herauszukommen, in welche Sie durch eigene Schuld gerathen sind. Leben Sie wohl; möge ein günstiger Ausfall Ihre Bemühung krönen und das, was ich für Sie gethan habe, rechtfertigen.

Leopold Elion hatte die Geldrollen mit bewundernswerther Gewandtheit eingesäckelt; Freude im Herzen und Frohsinn im Antlitz war er rasch aus dem Hotel des Kanzlers hervorgetreten. Als er auf die Straße trat, begann er nachzudenken. Lange hatte er sich nicht im Besitze einer so hübschen runden Summe befunden, und sein erster Gedanke war, sich ins Palais Royal zu begeben um bei einem der dortigen Moderesaurateurs, bei Logayne, Villiote, Meant oder Berry, ein ausgezeichnetes Diner einzunehmen.

Ich besitze das Vertrauen des Fürsten Erzkanzlers des Reiches, sagte er zu sich selbst; das ist schön, sogar sehr schön, aber doch kein Grund, daß ich vor Hunger umkommen muß; im Gegentheil, und über dieß werde ich noch weit besser im Stande seyn, den geheimnißvollen Moskowiter zu entdecken, auf dessen Spur man mich losgelassen hat, wenn ich selbst wie ein Fürst gegessen habe. Große Gedanken kommen aus dem Wagen, versichert der berühmte Gimod de la Regie re, und vor allen Dingen muß ich mich jetzt dem Nachdenken widmen. Ueberdieß reizt und reizt die Eialtdungskraft nichts mehr als der edle Noceca Trank, nachdem man ein Diner von drei Gängen zu sich genommen hat.

Während dieses gastronomischen Selbstgesprächs nun, welchem späterhin Brillant, Savaria und Herr v. Perigord einen Rang unter die Mediationen eingeräumt haben würden, hatte Leopold Elion instinktmäßig den Weg nach dem Palais Royal eingeschlagen. Als er in den engen Hof eintrat, welchen damals die hölzernen Gallerien der Baracken, in denen die Börse gehalten wurde,

abtrennte, traf er auf einen seiner Freunde.

— Wahrhaftig, mein lieber Germain, sagte er zu ihm, der Himmel selbst wirft Dich mir in den Weg! Ich habe mich in der traurigen Alternative befunden, entweder gar nicht, oder allein zu essen. Gib mir Deinen Arm, wackerer Camerad, wir wollen lustig mit altem Constantia Wein oder mit schäumendem Bi auf das Vergnügen anstoßen, uns nach so langer Trennung einmal wieder zu sehen.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

In dem gewerbsamen Belgien werden jetzt aus Hundswolle die solidesten Strümpfe gemacht. Man glaubt daß dieser neue Industriezweig theils die strengen Gesetze gegen das Hundehalten mildern, theils den reichen Gewinn der Schafzucht herabdrücken werde. Nur sollte man nicht vergessen, daß Schafe nicht wüthend werden.

Das Leihhaus zu London erhielt folgende Bittschrift: Zwölf Söhne eines verarmten beinahe hundertjährigen Schneiders, alle in Kriegsdiensten Ihrer Königlichen Majestät, bitten um ein Darlehen von 50 Pfund. — Sie versprechen binnen Jahresfrist Zahlung und Interessen, und geben ihre Ehre zum Pfand. — Nun folgten die Unterschriften. — Das Leihhaus gab ihnen die Summe und zerriß das Papier. Die Geschichte wurde kund, der Greis von Hohen und Geringen beschenkt, und seinen rechtschaffenen Söhnen von der Königin eine Zulage festgesetzt.

Jemand schrieb einem Freunde einen Brief und schloß mit den Worten: Da ich deine Adresse nicht weiß, so schicke ich dir diesen Brief mit Postarrest, du mußt also so gut seyn, ihn selbst abzuholen.

Der berühmte Kanzler von England, Thomas Morus, welcher unter der Regierung Heinrich VIII. lebte und bei ihm in Ungnade gefallen war, hatte im Gefängnisse, worin ihn der König gefangen hielt, einen sehr langen Bart bekommen und man wollte ihn deswegen rasiren. Aber Morus sagte: Der König und ich führen Prozeß

um meinen Kopf, beschwigen will ich nicht eher für meinen Bart Geld ausgeben, als bis ich sehe, wer den Kopf behält.

Ein sehr lustiger Edelmann lag auf dem Todtenbett. Es waren eben zwei Advokaten bei ihm, diese bat er, sich rechts und links neben seinem Bette niederzusetzen. — Warum wünschen Sie das? fragten sie ihn; „damit ich wie unser Heiland sterbe“, antwortete er.

Am 15. Dezember war es ein Jahr, daß die Reste des Kaisers Napoleon im Invalidentempel beigelegt wurden. Man schätzt die Zahl derer, die seit dieser Zeit den Sarg besucht haben, auf 4 Millionen.

Ein Schauspieler in einer kleinen Stadt hatte ein Benefiz. Er wandte ein Zwangsmittel an, die Leute ins Theater zu bringen. Er ließ nemlich auf dem Anschlagzettel eine Pistole malen, und darunter schreiben: Wahrhafte Abbildung des entsetzlichen Mordgewehrs, womit ich mir morgen das Leben nehmen werde, wenn ich mich heute nicht einer guten Einnahme erfreuen kann.

Charade. (Dreisyllbig).

Auf finstern Fittig komm ich geflogen,
Berausche die Sinne mit trüglichem Traum,
Und von des Gesetzes Urkraft gezogen,
Schweb ich schnell durch der Welten Raum.
Es treibt Mich, das ewige Licht zu erjagen,
Und wer ich bin wird die Erste sagen.

Im dunkeln Laube ward ich geboren,
Die strahlende Sonne hat mich gezeugt,
Und schnell ist der Traum des Daseyns verloren,

Wenn mich der Blick der Mutter erreicht.
Im Dunkeln nur kann ich fest mich begründen,

Mich werden die letzten der Sylben verkünden.

Bewegt von des Abends schmeichelnden Lüften,

Steh ich im Garten, die Blüthe gesenkt.
Ich küsse die Nacht mit balsamischen Düften,

Die mich mit stiller Liebe umfängt;
Doch glänz ich nimmer im farbigen Kranze,
Kennst du mein still bescheidenes Ganze?

Frucht-Preise in Calw,

am 24. Dec. 1841.

Kernen der Scheffel.	15 fl.—fr.	13 fl. 29 fr.	12 fl.—fr.
Dinkel	5 fl. 12 fr.	5 fl. 1 fr.	4 fl. 50 fr.
Haber	3 fl. 20 fr.	3 fl. 13 fr.	3 fl. 9 fr.
Koggen das Einri	1 fl.—fr.	— fl.—fr.	— fl.—fr.
Berste	— fl. 52 fr.	— fl. 48 fr.	— fl.—fr.
Bohnen	1 fl. 4 fr.	— fl. 56 fr.	— fl.—fr.
Wicken	— fl. 38 fr.	— fl. 34 fr.	— fl.—fr.
Linse	1 fl. 24 fr.	— fl. 8 fr.	— fl.—fr.
Erbsen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 4 fr.	— fl.—fr.

Vom vorigen Markttage blieben aufgestellt:

15 Schffl. Kernen. 18 Schffl. Dinkel. — Schffl. Haber.

Am Markttage selbst wurden eingeführt:

66 Schffl. Kernen 25 Schffl. Dinkel. 28 Schffl. Haber.

Als nicht verkauft, blieben aufgestellt:

42 Schffl. Kernen. 15 Schffl. Dinkel. — Schffl. Haber

Brodtaxe in Calw,

4 Pfund Kernenbrod kosten , , , , , 12 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen , , , , , 7 Loth

Fleischtaxe in Calw,

p. Pfund

Ochsenfleisch 8 fr. Rindfleisch 7 fr. Kalb

fleisch 6 fr. Hammelfleisch 4 fr. Schweine-

fleisch, unabgezogen 8 fr. abgezogen 7 fr.

Stadtschuldheissenamt Calw. Schuld

Am Samstag, als am Neujahrsfest, erscheint keine Nummer dieses Blattes.

Redacteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivininschen Buchdruckeret in Calw.